

Der Tugendheld.

Freund Rübezahl ging einst in der Tracht eines Einsiedlers auf dem Kamm des Riesengebirges spazieren, und traf dort einen Mann, dem man, obgleich er sehr stolz einher schritt, doch den armen Schlucker auf den ersten Blick ansah.

„Was fehlt Dir, Fremdling?“ fragte der Berggeist in seiner gewohnten Art. — „Alles, nur nicht die Tugend,“ gab dieser zur Antwort, „doch diese wird in der Welt verkannt, und bleibt unbelohnt!“

„Da sprichst Du eine große Wahrheit aus,“ sagte Rübezahl, „und es ist mir eine rechte Freude, endlich einmal auf einen tugendhaften Menschen zu stoßen. Wenn es Dir recht ist, so begleite mich in meine Klause, und unterweise mich in Deiner Tugend. Ich will auch dankbar dafür sein, denn ich verstehe die Kunst, Gold zu machen, und kann eine kostbare Lebenstinktur bereiten. Da Du ein so tugendhafter Mensch bist, wirst Du gewiß den besten Gebrauch von dieser geheimen Wissenschaft machen, die ich Dir zum Danke lehren will.“

Der Fremde nahm den Vorschlag mit Freuden an, und während er neben dem Einsiedler hin ging, sprach er in schönen Worten von seinen Verdiensten und den erhabenen Grundsätzen, denen er folge. Wie er allen Versuchungen der Welt Widerstand geleistet habe, wie